

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

273 (3.10.1930) Wandern und Reisen



Herbstsaison in Baden

Das Kur- und Erholungsgebiet des deutschen Südbadens unterscheidet sich klimatisch wesentlich von den übrigen deutschen Bade- und Kurgebieten. Während die meisten Erholungslandschaften ihre Saison haben, entweder eine ausgeglichene Sommerfrischzeit oder die auf den Winter sport und seine jahreszeitlichen Vorteile eingestellte Zeitspanne, ist das badische Land gerade in den Uebergangszeiten Frühjahr und Herbst durch seine meteorologischen Verhältnisse und die von der Bodengehaltung bedingten klimatischen Einflüsse so günstig gestellt, daß es seine Kurzeit durch das ganze Jahr hindurch fortlaufend gestalten kann. Besonders im Späthjahr kommt das dem Kurgast zur Erkenntnis, wenn er aus der Tiefe des Hochlandes mit den schon unangenehm sich bemerkbar machenden niedrigeren Temperaturen die Schwarzwaldhochländer oder Bäder aufsucht. Tagsüber vermag die Sonne in der dünn- und staubfreien Höhenlage eine sehr angenehme Temperatur der über dem Schwarzwald gelagerten Luftschichten zu erzeugen, die mit etwa 20 Grad Mittelwert zwischen drückender Sommerhitze und der abkühlenden Frische der Späthjahrswinde liegt. Die von Süden her durch die Täler hinaufströmenden warmen Luftströmungen schaffen einen wohlthuenden Ausgleich gegenüber den vom Norden und Nordwesten eindringenden Kälteböen und Tiefdruckgebieten. Dadurch wird auch die durch die nächtliche Ausstrahlung bedingte Herabsetzung der Temperaturen in annehmbaren Grenzen gehalten.

Es so durch die klimatischen Bedingungen eine besonders günstige Gestaltung der atmosphärischen Einflüsse auf den menschlichen Körper gewährleistet, so bringen die reichen landwirtschaftlichen Verhältnisse mit ihrer Fülle an Obst und Wein im Späthjahr den Kurverweilenden eine besonders große Zahl hochwillkommener Genüsse. Der Wert von Obstsorten in den Uebergangsjahreszeiten ist heute allgemein anerkannt, so daß diese sich auch wenigstens, wie wir es in den badischen Kurorten verfolgen können, einer ständig wachsenden Beliebtheit und Inanspruchnahme erfreuen. Die großen Bäder, in erster Linie Baden-Baden und Badenweiler, haben systematisch die Einrichtung von Traubenterrassen angebahnt, bei denen in penicill sauberer und hygienischer Art vom Kurgast selbst ausgelegte Trauben vor seinen Augen ausgepreßt werden und der Saft von Trachtenscheiden kredenziert wird. Im übrigen sind die Kurmetheoden in den badischen Kurorten auch im Herbst vollkommen durchführbar. Insbesondere die Anwendung der Thermalbäder leidet wegen der bekannten hohen Temperaturen des Thermalwassers auch im Herbst keine Unterbrechung. Die Luft- und Höhenjonne-Kuren sind ebenfalls bei der klaren herbstlichen Atmosphäre und der intensiven Sonnenwirkung in den staubfreien Höhenorten des Schwarzwaldes sehr empfohlen und erfreuen sich auch großer Beliebtheit.

Da die Hauptsaison mit dem gewaltigen Ferienandrang nunmehr vorüber ist, findet der späte Kurgast in den badischen Bädern und Erholungsorten eine Fremdenwirtschaft, deren Angehörige sich noch besser und individueller seinem Wohlergehen widmen können als in der Hochsaison. In den meisten Orten sind die Kurtaxen ermäßigt oder sogar vollkommen weggefallen, auch die Pensionspreise haben für diese Uebergangszeit eine bedeutende Herabsetzung erfahren. Auf der anderen Seite fehlt aber nichts, was auch der vermögnehmste Besucher aus der Großstadt verlangen wollte: Gesellschaftliche Veranstaltungen verschiedenster Art werden von den Kurverwaltungen reichlich geboten. Das Kunst- und Theaterleben gibt sogar noch höhere Genüsse als in der Sommersaison, da die den Kurorten benachbarten größeren Städte Badens schon die winterliche Theaterpielzeit begonnen haben und auch an den Kurorten selbst gute Konzert- und Theateraufführungen geboten werden. Der Herbst bringt also in den badischen Bädern und Kurorten mancherlei Genüsse und Freuden. Und die Zahl derer, die als richtiggehende „Feinschmecker“ der herbstlichen Erholungszeit im Späthjahr das Badnerland aufsuchen, wird immer größer.

Der Fremdenverkehr in Baden im August

Der Fremdenverkehr hat im Monat August offensichtlich seinen Höhepunkt für dieses Jahr erreicht. Im ganzen sind vom badischen Statistischen Landesamt in rund 250 Fremdenplätzen 228 170 angekommene Fremde mit 900 908 Uebernachtungen festgestellt worden. Gegenüber dem Vormonat Juli d. J. sind dies rund 32 000 Fremde und 160 000 Uebernachtungen mehr. Der Ausländerverkehr hat sich auch im August betrübend entwickelt. Er brachte insgesamt 44 220 Ausländer mit 84 010 Uebernachtungen. Von den einzelnen Herkunftsländern stehen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 12 781 Besuchern an erster Stelle. Es folgen England mit 9975 Fremden, Holland (7689), Schweiz (4536), Desterreich (2372) und Frankreich (2271). Hinsichtlich der Aufenthaltsdauer stehen die Engländer mit 18 683 Uebernachtungen obenan. Fast ebensoviel Uebernachtungen (18 436) weist Holland auf; es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika (16 170), die Schweiz (11 245), Frankreich (5682) und Desterreich (3422).

Murgtal und Murgtalbahn.

Wie viele von denen, die heute an einem schönen Samstagnachmittag oder Sonntagmorgen durchs Murgtal fahren, denken daran oder wissen überhaupt, daß noch vor 20 Jahren die Murgtalbahn nicht weiter als bis Weissenbach ging? Wahrscheinlich nicht einer! Die guten Murgtäler aber und die vielen, vielen Wanderlustigen, die die prächtige Murgtalandschaft mit ihren dunkelbewaldeten Bergen, ihren grünen Tälern lockte, mußten sich schon ein bißchen in Geduld fassen, bis sie ihre Eisenbahn hatten. Als im Jahre 1869 das erste, bescheidene Stück davon — von Raftatt bis Gernsbach — dem Verkehr übergeben wurde, ließ sich wohl niemand träumen, daß zwischen diesem hoffnungsvollen Anfang und dem endlichen Ende über ein halbes Hundert Jahre liegen würden! Viel Freude gab's, als dann, in der zweiten Etappe, die Bahn wenigstens über Gernsbach hinaus, bis Weissenbach, vorgetrieben war, und man hoffte gerne weiter auf die Zukunft.

Wenn der Karlsruher damals eine Wanderfahrt ins Murgtal machen wollte, zog er im alten Bahnhof sein Kilometerheft (Gott hab' es selig!) aus dem Vorderteil, ließ sich von dem Schalterbeamten schnell etwas hineinschreiben und fuhr frohlich davon. Parole war: eben Weissenbach. Das ging so eine gute Reihe von Jahren, und man glaubte schon, es würde immer so bleiben und für die Badische Staatseisenbahn sei mit Weissenbach das Murgtal zu Ende. Aber in den Ministerien lagen sauber aufgeschrieben schon die Pläne für den Weiterbau, und eines Tages kamen wieder einmal die Männer mit den glänzenden Infrumenten und den langbeinigen Stativen, steckten ihre schnurgraue Linie ab, klopfen an die Felsen und rechneten schon, wieviel Zentner Dynamit man wohl brauchen würde, um diese Dickköpfe kleinzutreiben. Dann rückten Arbeiterkolonnen an; sie brachten Lärm und Leben mit, sie gruben, hämmerten und schweißten, und von den Bergwänden hallte donnernd das Echo der Sprengschüsse wider. Und eines schönen Tages lautete die Parole nicht mehr: Weissenbach, sondern: Forbach! Man ließ die durch jahrelange Bekanntheit lieb und vertraut gewordene bisherige Endstation links, d. h. rechts, liegen, und Ausgangspunkt des großen Wanderverkehrs wurde Forbach.

Dabei blieb es ein halbes Jahrzehnt. Dann ging es wieder einen Sprung weiter. Den vielen Tunneln, die die Ingenieurkunst für diese Bahn durch den Fels gebissen hatte, reihte sich nun der längste, der Haultunnel dicht hinter Forbach an, durch den sich die Lokomotive donnernd und dampfpeinend hindurch arbeitete, um sich eine Wegstunde weiter oben, in Raumnünzach, zu verschauen. Das war nun über ein Dutzend Jahre hindurch der Endpunkt der Bahn. Krieg und Inflation verhinnderten den dringend nötigen und von allen Seiten geforderten Weiterbau, und erst das Jahr 1928 fügte mit der Fertigstellung der Verbindungstrecke von Raumnünzach bis Klosterreichenbach den Schlußstein

in das Werk — eine der schönsten Gebirgsbahnen Deutschlands stand nach Ueberwindung von Demmungen, die manchmal an ihrem Ausbau verzweifeln ließen, vollendet da!

Von außerordentlicher Schönheit, romantisch und lieblich in reizvollem Wechsel, ist die Gegend, die die Bahn durchfährt, ein Dorado für den naturliebenden Wanderer, ein Dorado aber auch für den Erholungsjugenden, den abgearbeiteten, nervösen Menschen der Großstadt. Ihm nutzen sind eine ganze Anzahl vielbesuchter Kurorte und idyllischer Sommerfrischen an den Ufern des Flusses entstanden. Wir brauchen, wenn wir von Gernsbach, dem Hauptort des unteren Murgtales, aus das Tal aufwärts wandern, nur wenig von der Murgtalstraße abzuweichen, um dem reizend über dem Talrand gelegenen Dörfchen Ebern, dem Sitz des Erholungsheims der Dritzkrankenliste Karlsruhe, einen Besuch abzustatten. Es wird von Liebhabern einer ruhigen Sommerfrische gern besucht und ist als Ausgangspunkt für Wanderungen in das liebliche Lautenbachtal mit dem Kurort Lautenbach unterhalb des als Aussichtspunkt berühmten Lautenfelsens, wie auch in das Gebiet des Hockertkopfes, der Feuersmühle und der Herrenalber Berge der Karlsruher Wandererschaft bestens bekannt.

Gleich hinter Gernsbach bekommen wir schon eine Probe von der wilden Romantik der Landschaft, die das Tal auszeichnet. Der sagenhafte Grafenprung wird sichtbar, eine senkrechte Felswand, über die der verfolgte Graf von Eberstein auf seinem Roß in die rauchende Murg hinabgeleitet sein soll; von hohem Felsberg grüßt Schloß Eberstein herunter; wir sind in Oberrotz, das ebenso wie die folgenden Dörfchen Hiltersau, Weissenbach und Au mit ihren Sägewerken, Papier- und Holzstoffabriken, ihren Wasserkraftanlagen, Kanälen und Stollen dem Tal eine industrielle Note gibt, die das Interesse der Besucher vielleicht in gleichem Maße findet, wie die landschaftlichen Schönheiten der Gegend. An dem von reichen Obstbaumplantagen umgebenen Langenbrand vorüber geht es nach der reizend gelegenen, einen prächtigen Blick ins Tal und auf die Bergwelt der Umgebung bietenden Sommerfrische Gausbach, dem Hauptausgangspunkt für Wanderungen in das Hockert- und Kallenbrunnengebiet, und weiter nach dem Hauptort und landschaftlichen Glanzpunkt des oberen Murgtales, Forbach. Der Ort ist nicht nur landschaftlich interessant; auch baulich bietet er, ganz abgesehen von den gewaltigen Anlagen des Murgwerks, eine ganze Anzahl von Sehenswürdigkeiten, so die alte gedeckte Holzbrücke über die Murg, die hoch gelegene, zweistöckige romanische Kirche, die Mariastiftkapelle und manches andere. Auch als Luftkurort genießt er einen alten Ruf. Hinter Forbach, wo sich die Murg in gewaltigem Bogen nordwärts wendet und von der schönen kleineren Eisenbahnbrücke überspannt wird, grüßt vom Berghange Kurhaus Goldered herunter und lockt zur Rast.

Immer wilder werden nun die Landschaftszenerien. Raum haben Straße, Bahn und Fluß nebeneinander Raum in dem engen Badtal, in dem als nächste, allerdings nur aus wenigen Häusern, den Stationsgebäuden, dem Gasthaus und Schulhaus, bestehende „Dörfchen“ Raumnünzach auftaucht. Der wadelige Steg, über den man hier früher von der alten Murgschiffstraße zur „neuen“ hinübertrug, ist längst verschwunden. Auf solider Brücke wechselt hier die Eisenbahn aus andere Ufer. Zwischen Schloß- und Fischerfelsen hindurch geht die Straße weiter nach Kirchsbaumwäsen, einem ebenfalls nur aus wenigen Häusern bestehenden hübschen und gern besuchten Kurdörfchen, das in dem großen Stauden des Murgkraftwerkes eine Sehenswürdigkeit besonderer Art besitzt. Ein unterirdischer Stollen leitet von hier das Murgwasser dem Wasserfall bei Forbach zu. Der nächste größere Kurplatz des Tales ist Schönmünzach, bekannt durch das hauffische Märchen vom „kalten Herz“, dessen Schauplatz der idyllisch an der Einmündung der Schönmünz in die Murg gelegene Ort ist. Er ist einer der Hauptstützpunkte für Wanderfahrten ins Hornisgrünbengebiet und die Bergwelt rechts der Murg und deshalb nicht nur von Erholungsjugenden, sondern auch von Wanderern und Bergsteigern stark besucht.

In enger Gemeinschaft wunden sich Talstraße und Bahn an den Stationen Schwarzenberg, Huzenbach, einer beliebigen ländlichen Bergsommerfrische, und Röt vorüber nach Klosterreichenbach. Hier betreten wir althistorischen Boden. Der prächtig gelegene, weit in die Runde sich dehnde Ort ist eine Gründung der Benediktiner aus dem 11. Jahrhundert. Von dem ursprünglichen Kloster ist die Kirche mit ihren schönen romanischen Linien noch erhalten, ebenso das sog. Amtshaus, jetzt Schulhaus, einige Nebengebäude und der alte Friedhof. Das württembergische Landesamt für Denkmalpflege hat in den letzten Jahren ausführliche Ausgrabungen am Kloster vornehmen lassen. Heute ist Klosterreichenbach eine weißbekannte Sommerfrische.

Als letzter Ort des eigentlichen Murgtales begegnet uns Baiersbrunn. Es ist der Sitz einer großen Siedlungsgemeinde; bei den Skiwettläufern des nördlichen Schwarzwaldes bilden die Baiersbrunner eine Klasse für sich; es ist also nicht verwunderlich, daß der Ort auch als Winterportplatz einen Ruf genießt.

Bahn und Straße treten nun aus dem Murgtal ins Forbachtal, um in Freudenstadt, dem 700 Meter hoch gelegenen altbekannten württembergischen Fremdenplatz, ihr Ende zu finden.

Herbsttage im deutschen Süden.

Die unbedingte Väterung des Sommers hatte manche Verchiebung der Erholungsreisen zur Folge. So wird es verständlich, daß das Interesse für die klimatisch bevorzugten Herbstkurorte im deutschen Süden gerade in diesem Jahre besonders lebhaft ist. Eine reiche Auswahl an Erholungsplätzen im Schwarzwald und Odenwald, am Neckar und Bodensee bietet die neueste Ausgabe der illustrierten Reisehandbucht „Badnerland-Schwarzwald“ des Badischen Verkehrsverbandes. Eine Probenummer ist gegen Vorkauf kostenlos durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe erhältlich.

Deutsche, besucht deutsche Bäder!

Die Kurverwaltung Bad Mergentheim ist an die Spitze der Bewegung getreten, die sich unter dem Motto: „Deutsche, besucht deutsche Bäder“ vorbereitet. Der Kampf, den Bad Mergentheim mit Unterstützung anderer einflussreicher deutscher Bäder begonnen hat, richtet sich insbesondere gegen die tschechischen Bäder. Im Anbetracht der deutsch-tschechischen Beziehungen und Maßnahmen in Bezug auf die tschechischen Bäder, ist es höchste Zeit, gegen die Abwanderung des deutschen Kurverweilenden in die tschechischen Kurorte einzuschreiten. Es ist eine schwere Schädigung des deutschen Kurverweilenden, wenn, wie dies im Jahre 1929 der Fall war, 81 000 Deutsche tschechische Bäder besuchten und Millionen in dieses Land schleppten, obwohl wir in Deutschland Bäder haben, die, was Einrichtungen und Heimeligkeiten betrifft, mindestens gleichwertig mit Karlsbad und Marienbad sind. Es ist eine gewisse Pflicht aller derer, die deutsch denken und fühlen, nicht mehr in die tschechischen Bäder zu reisen, sondern ihr Geld den deutschen Bädern und damit den Wirtschaftszweigen wie Industrie, Landwirtschaft usw. zuzuführen zu lassen, wodurch nicht zuletzt eine Milderung der Arbeitslosigkeit erreicht werden könnte. Es müßte erreicht werden, auf einer möglichst breiten Basis einen Appell an das ganze deutsche Volk zu richten, der im besonderen auch an die deutsche Kurzeitung ergeht mit dem Ruf: „Deutsche, besucht deutsche Bäder“ und „Schickt eure Patienten nicht in tschechische Bäder, sondern bevorzugt das deutsche Karlsbad, Mergentheim“.

Schwarzwald Baiersbrunn (Freudenstadt)

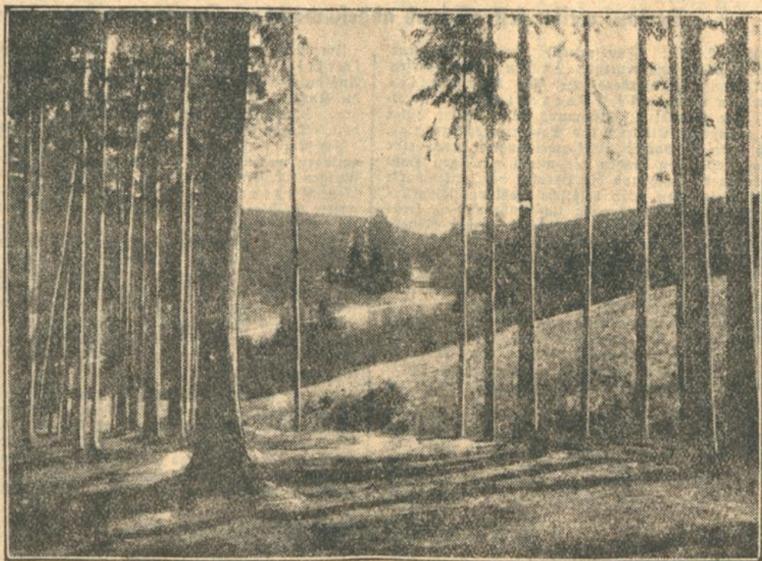
Herrl. Lage, vorzügl. Verpf., Zentralh., fl. Wasser, Schwester i. H. Pension 5-6 Mk. 4 Mahlzeiten. Auch Dauergäste. Geschw. Rothfuß, Freudenheim.

BAD LIEBENZELL

Pension Villa u. Zell

Wilhelmstraße 190, Telefon 62

gegenüber dem Kurgarten, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, fließendes Wasser, das ganze Jahr geöffnet. Preis von A 450 an.



Herbstsonne am Waldesrand.

Die Sonntagswanderung

Baden-Baden — Vattert — Müllensbild — Baden-Baden.

Bahnfahrt nach Baden-Baden (Sonntagskarte 2 Kl. 2.50 A, 3. Kl. 2.— A), Karlsruhe ab 6.31 (Baden-Baden an 7.40), 7.40 (8.30). Von Baden-Baden (190 m) auf dem bequemen und gut bezeichneten „Belgerweg“ durch den Wald hinauf zum „Alten Schloß“ (405 m; berühmte Aussicht auf die Wälderküste, den Schwarzwald und die Rheinebene vom Turm und dem durch Gelande gesicherter Ruinereck der Ruine; Wirtschaft). Von der Ruine über die Felsen des Vattert (565 m; alpine Kletterstunde; in der

Nähe der „Felsenbrücke“ eine Schutzhütte) nach Ebersteinburg (426 und 487 m), Dorf und sehenswerte Ruine, bekannt durch Uhlands Gedicht: Graf Eberstein hüte dich sein! Weiter um den Großen Staufenberg herum zum Wiesenwasen (517 m; Schutzhütte) und über Kehlplättel nach Müllensbild (382 m; Bergstättel und Wegnotenpunkt; Schutzhütte; Wirtschaft). Von hier über den Beller Müllensbach hinab zur Fischkultur (367 m; Forellenzucht; Wirtschaft) und Rückweg nach Baden-Baden durch Ober- und Unterbern, Lichtenental (Kloster) und die Richtentaler Allee. (Von Lichtenental eventl. mit Straßenbahn nach Baden-Baden.) Rückfahrt nach Karlsruhe 16.41 (Karlsruhe an 17.53), 18.17 (19.01), 19.23 (20.10), 20.09 (21.06).

Karl'sruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 3. Oktober 1930

Menschen unter Glas

ROMAN von ECKART von NASO

7. Fortsetzung.

Seine Augen, von der nützlichen Stirn bedrängt, krebten aus- einander. Er wartete, vor den Zahlen stehend, wie er in Söhney und Lofko, in Berlin und London wartete. Der Herrin war die Erde. Mit dem Segeln eines Vagabunden, das wie immer seine Lippen aufschmeichelte, hob er die Hand. Und da die Stimmen von neuem einsetzten, die Wägen der Zigeuner zu einem leichten Reigen überließen, ärmlichen Zigeuners Hände über dem Kopf zusammen einen schimmernden Haufen von Variationen auf, in dem sich die Menschenhimmeln fingen.

Das Licht und mehr wurden die fünf Menschen von einem Zauber erfüllt. Sie mußten nur noch für sich selbst glauben — gleichzeitig zu einem einzigen Wesen verschmolzen — alle in der Welt zu sein. Sonny, vollkommen betäubt, wurde mitgerissen. Die Augen der Zigeuner schimmerten, ihre Gesichter spannten sich, als lagten sie in der Steppe, noch dem dritten Mann nach. Die Zigeunerin, die sie nicht wieder auf. Die Stimmen schwebten, Zigeunerin schloß mit einem Verstoß aus der Fenstler der Zigeuner, woraufhin diese nahe daran waren, in die Hände zu klappen.

Man sah von ihnen hatte daran gedacht, daß in einer Welt, soviel die multifacette Unterhaltung nur als eine doppelte Aufgabe, etwa als Defekt — nicht aber als Selbstzweck wünschenswert erschien.

Als Minna sich auf Zigeunerin ausruhte und ihn, unbekümmert, in den Augen, mitten auf den Mund küßte, rückte nicht nur die Gabeln bedenklich von den Käufern ab. Auch Weslin ließ sich von seinen Augen geblendet umhertreiben, bis sie auf Sonny hasten stiegen, die, erschrocken und ein wenig besorgt, immer noch aufpassen Zigeunerin und Minna stand — ein zuckendes, feines und lauterer Vorwand vertriebs Raum.

Der Sänger für die man nicht dankt. Aber man vergißt sie nicht. Minna fragte ihn an und griff nach Sonny, die sie näher sah. Die kleine hat ja eine süße Stimme. Und da Sonny den Kopf schüttelte, lud sie fort: „Es ist die Wahrheit. In solchen Fällen verheißt sich kein feiner Spott. Außerdem ist sie unglücklich unglücklich, dann eigentlich haben wir Joel zu Liebe — improvisiert wie die Wägenhändler.“

Der Sänger, nicht nur freundlich und trat zu Zigeunerin; er sah wieder verloren am Hügel stehen. „Schön, Sie meine Aufgabe noch immer höher ein als Ihr Klavier?“ Zigeunerin sagte bescheiden und wörtlich die Absicht, Nebeneinander sitzen sie der Terrasse an, nachdenklich beide und menschlich genau, sich vertiefte zu verstehen.

Man sah, wie es im Saal lebendig. Auf einmal stand alles im Kreis um Sonny und machte ihr Komplimente. Sie immer fiel die Sympathie dem Schwärzern zu. Auch sagte man lieber der Komtesse Vengelin Schmeicheleis als diesen. Dann der Weber und Vengelin, die sich so wie für den Mittelpunkt der Welt zu halten schienen. Sonny, von Hens Dorfmann eskortiert, ging mit den anderen auf die Terrasse hinaus.

Dort lag Marzitt noch immer, sie hatte sich nicht gerührt. Jetzt erhob sie sich und bot der alten Prinzessin Schönborn ihren Stuhl an. Sie sprach über Sonny's Schicksal und sah dabei, wie Minna sich im Saal mit den Zigeunern unterhielt, um die sich niemand kümmerte da sie ja nur besagte Tanzmusikanten waren.

Auch Minna hatte es gesehen. In ihrer Aufmerksamkeit von einem Gefühl, das nicht vornehm war, eine Götze des Porzells besah, die selbst sie nicht oft in ihrem Leben gefunden hatte — ging sie auf ihn zu. „Ich danke Ihnen.“

Lauret er auf einem ungeschützten Saß, hat eine Gabelnfeder auf dem grünen Hut und saut einen Kaiser herunter, daß die Nichte frohen Wit derben Hüben, rindern bewaffnet, hämmert er den drei Viertelst. Da wirft sich das Gefindel in den Saal, daß die Nichte fliegen.

Diese Nacht ist ohne Schlaf. Bald folgt der neue Morgen aus dem Urgrund der Welt. Dann will ich durch die Herbergeleider meiner Heimat wandern.

Wunderkinder.

Skizze von Ernst Herbert Petri.

Ein älterer Herr sah allein im Viertel dritter Klasse, als der Schenkel in Koffel einstieg. Die Lampe warf ihr Licht auf ein offenes, gutmütiges Gesicht, das Vertrauen weckte. So ägerie die eine hundertjährige Frau in schwarzen Mantel, die jedoch den Gang heraufkam, nach einem kurzen Blick durch die Tür nicht länger und trat zurück.

Sie führte einen Jungen an der Hand, der fünf Jahre alt sein mochte. Die Müdigkeit sah dem Kleinen aus dem Gesicht, und kaum sah er auf der Bank, da fielen ihm die Augen zu. Er schlief schon, als die Mutter ihn in eine Decke hüllte und seinen Kopf gegen ihre Brust legte. Der Kleinherr sah rücksichtslos den Vorhang zur Decke über die Lampe.

Er konnte nicht schlafen und nahm ein illustriertes Blatt aus der Tasche. Ein wenig gleichgültig überließ er die Bilder. Doch plötzlich schaute er. Dann sah er zu Mutter und Kind hinüber. Die Frau beugte sich ihrem Bild, „Eine Sorge bedrückt sie“, dachte der Kleinherr, denn die Augen dort drüben blickten besorgt, und der Arm umschloß das Kind noch enger.

Da sagte der Kleinherr: „Ich entdecke eben eine merkwürdige Ähnlichkeit. Man könnte Ihren Jungen für ein Wunderkind der beiden unglücklichen Wunderkinder Bartels halten, von denen jetzt alle Welt spricht. Hier finde ich eben ein Bild von ihnen.“ Er wollte der Frau die Zeitung reichen — und ließ die Hand auf halbem Wege verwehrt stehen. Sein Gegenüber war bleich geworden, und in den Augen der Frau stand die Angst. Mit beiden Armen umschloß sie das schlafende Kind, als könnte es ihr sonst zusammen werden.

„Können Sie es erklären?“ fragte der Herr. „Ich bitte um Entschuldigung. Es lag mir nicht in meiner Absicht.“ Sein Blick schaute mehr. Der Kleinherr hatte jene Augen, die Vertrauen fordern: Wo schmerzt es denn?

Die Frau im schwarzen Kleide sah ihm ins Gesicht, und dann sagte sie plötzlich: „Sie haben recht. Er ist der Bruder dieser Wunderkinder, und ich bin ihre Mutter. Ich weiß nicht, wer Sie sind, mein Herr. Vielleicht ein Arzt. Ich Mann auf jeden Fall, zu dem ich sprechen muß, weil ich das, was mich quält, nicht mehr für mich allein behalten kann. Ich meine mich noch jemandem, der mir vor mir selbst entschuldigt, der mir sagt: „Was du tust, ist kein Unrecht.“ Ja, ja, denn in den Augen aller anderen Menschen muß ich eine unnatürliche Mutter sein, die dem Glück ihres Kindes im Wege steht.“

Ich weiß nicht, ob Sie von unserer Geschichte gehört haben. Manches davon ist von den Leuten, die sich die Manager meiner Kinder nennen, breitzugelassen worden. Doch das rein Menschliche hat niemand erzählt. Sehen Sie, vor zwei Jahren, da lebten wir im Norden Berlins in einer Dachwohnung. Eine Küche, ein Zimmer für uns vier. Ich war die Mutter, die Kinder saßen werden sollten, seitdem mein Mann tot aus der Dabrit gebracht worden war.

Deshalb nannte ich mich leichsinzig, verschwenderisch, als ich eines Tages den stehenden Witten meiner Kleinen — elf und zwölf Jahre sind sie jetzt alt — nicht mehr widerstehen konnte: „Mutter, laß uns doch eine Waise!“ Ihre Selbsttätigkeit hing daran.

Dann spielten sie auf dieser hübsigen Weise anderen Kindern in den Höfen und Hauseingängen vor. „Kaf sie“, sagte ich, „sie haben ja sonst doch keine Freunde.“ Was wußte ich davon, ob sie aus spielen konnten oder nicht! Deshalb fiel ich aus allen Wolken, als die Kinder einmal einen Fremden Herrn zu uns in die Dachwohnung brachten. Einen Zeitgenossen hatte der und Sothen unter dem Kämmerlein. „Frau Bartels“, sagte er, „ich habe eben Ihre Kinder miten auf der Straße spielen hören. Sie müssen mit erlauben, Ihnen Unterricht zu erteilen und gute Instrumente zu geben. Es wird Ihr Glück sein.“

Wenn Welt wirklich alldahin macht — wie ich damals glaubte — so hat dieser Musiklehrer recht behalten. Nach neun Monaten war er so weit, daß er meine Kinder selbstständigigen Managern überlassen konnte. „Die Wunderkinder Bartels“, sagte es dann überlassen konnte.“

„Sei nicht böse, Minna, die Minna hat den Bräun anstreuen lassen. Du bekommst als Entschädigung dafür einen ganz süßen Saß.“

Humor.

„Genaugt. Die Minna soll reinkommen.“

„Sie reisen in Musikinstrumenten?“

„Ja.“

„Haben Sie heute schon was verkauft?“

„Ja. Fünfhundert Stück.“

„Dann weiter! Fünfhundert Instrumente!“

„Ne, Grammofoonnadeln.“



Jubiläums-Sonder-Verkauf

vom 4. bis 14. Oktober

mit **10% Rabatt**
auf meine erstklassigen
Porzellane, Kristalle, Keramiken,
Geschenk- und Haushaltartikel

OTTO BÜTTNER

Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße

Strickwesten
aparte Neuheiten in großer Auswahl
Baitsch & Zircher
Erbprinzenstraße 21



Sonder-Angebot verbindlich
bis 18. Okt.: Hyazinthen-
glas mit Hyazinthenzwiebel
10 Hyazinthenblätter mit 10 Hyazinthen-
zwiebeln M. 2.45. Von jedem 20 St. M. 4.85.
Mangel an Platz zwingt uns, 100 Tausend
Kakteen sofort zu verkaufen und zwar
wollen wir sie in Gruppen wie folgt ab-
geben: 1 Kakteenkruppe von 3 Kakteen
in Töpfen 90 Pf. 6 Kakteen in Töpfen
M. 1.75. 12 Kakteen in Töpfen M. 3.45. 24
Kakteen in Töpfen M. 6.85. 48 Kakteen in
Töpfen M. 13. 96 Kakteen in Töpfen M. 25.
Gleichzeitig sollen abgegeben werden:
3 Millionen frische, soeben von Ueber-
see hereinkommene Kakteen-Samen,
die in Paketen verpackt werden für 100
Kakteen M. 1. für 200 Kakteen M. 1.95,
für 300 Kakteen M. 2.90. Diese Kakteen-
Samen gehen sofort auf; es bereitet un-
beschreibliche Freude, alle die Kugeln
und Säulen in Erscheinung treten zu
sehen, diese seitensamen Wästelkinder in
ihren fremdartigen Bestachelungen und
Behaarungen, wertvolle Kakteen-Sorten,
Raritäten, wie man sie nicht oft zu sehen
bekommt: Erdbeerpflanzen, „Rothköpfe
vom Schwarzenland“, „Oberholländer“,
„Flandern“, „Königin Luise“, „Madame
Montot“, „Sieger“, „Roter Elefant“,
„Schwarze Ananas-Erdbeere aus Vier-
landen“, Massenträger, Tafelbeeren
ersten Ranges 100 Pflanzen M. 2.50,
1000 Pflanzen M. 23. Johannisbeer-
sträucher, Himbeersträucher, Stachel-
beersträucher, 50 Jahre lang tragende
edle Sorten, 60 Pf. 10 Str. M. 4.50,
20 Str. M. 7. Pfirsichbuschbäume,
Apfelbuschbäume, Birnenbuschbäume,
Pflaumenbuschbäume, Schattenmorellen-
Buschbäume, 50 Jahre lang tragende edle
Sorten mit Namen M. 2. 10 Stück M. 19,
20 Stück M. 36. Buschobst trägt sofort,
hat keine Sturmschäden, ist leicht abzu-
ernten. 50 Maulbeerpflanzsträucher z.
Seidenraupenzucht M. 3. 100 Str. M. 4.50,
1000 Str. M. 39. Schneeglöckchenzwiebeln
4 Pf. Scillazwiebeln 4 Pf. Tulpenzwiebeln
4 Pf. Iriszwiebeln 4 Pf. Narzissenzwiebeln
4 Pf. Crocuszwiebeln 4 Pf. 100 Stück
jedesmal M. 3.50; alles in Prachtfarben.
Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben, 15 Pf.
100 Stück M. 12. Schlechte Zimmerluft,
Krankheitsstoffe aufsaugende, heilsamen
Eucalyptus-Ozon verbreitende Eucalyptus-
Blümlen in Töpfen M. 1.25, 4 Stück
M. 3. Rosensträucher, 50 Jahre lang
blühende edle Sorten mit Namen, dar-
unter edle Teerosen 60 Pf., 10 Stück M. 4.50,
20 Stück M. 7. Verbindlich bis 18. Oktober.
Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, be-
hördliche Lieferanten.



Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4. beim Rondellplatz
Pianos, nur beste Fabrikate!

Empfehle meine bestbekannte aus
erstklassiger Ware hergestellte
Blockwurst (Art Salami) ¼ Pfd. zu Mk. **0.50**
Lyonerwurst nach Stuttgarter Art ¼ Pfd. zu Mk. **0.50**
Krakauer ¼ Pfd. zu Mk. **0.30**
ausserdem mein feinstes deutsches
Schweine-Schmalz per Pfund zu Mark **0.95**
sowie meine sämtlichen Fleisch- und Wurstwaren
Jakob Gänble früher **Josef Schneider**
Metzgerei und feines Aufschnittgeschäft
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 28

Füllfederhalter
sämtliche **Büroartikel**
sowie **Schreibmaschinen**
auch auf Teilzahlung

Curt Riedel & Co., Karlsruhe
Waldstraße 6, Tel. 2973. Gegr. 1910
Spezialhaus für Bürobedarf

Photo Amateure!
In Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen, z. B.
1 Hochglanzabzug 6/9 -10 9/12 -15
1 Platte entwickeln 6/9 -10 9/12 -15
1 Rollfilm -50
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Trepp. Telefon 78

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre
Freundinnen, aber sie hat einen un-
widerstehlichen Reiz und ein frisches
Aussehen, das sie jünger erscheinen
läßt, als sie den Jahren nach ist.
Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Ge-
brauch von Pixavon-Shampoo. Pixavon-
Shampoo gibt dem Haar seidigen
Glanz und jene „lockende Linie“, die
das liebliche, jugendliche, frische Aus-
sehen hervorruft. Pixavon-Shampoo hat
einen angenehmen Duft, der verlockend
und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein-
bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-
Shampoo gibt dem Aussehen jene un-
beschreibliche Frische und den jugend-
lichen Reiz, den die Männer anbeten.
Ein Päckchen kostet nur 80 Pfennige.
Achten Sie auf den Namen „Pixavon“.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsruh. 11 Karlsruhe Karlsruh. 11
Telefon: Ortsverkehr 35. 36. 4391. 4392
Fernverkehr 4393. 4394. 4395
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte.

Textilmarkt

Flotter Damen-Mantel aus tweedartigem Stoff, mit grossem Pelzkragen 19.75	Jugendlicher Mantel aus einfarbigem Fantasie-Stoff, mit großem Pelz-Schal-Kragen und Garnitur am Vorderteil, ganz gefüttert 39.50
Panette-Kleid in fescher Verarbeitung, aparte Muster 22.75	Flamengo-Kleid aus dem gemusterten Modestoff, mit Crêpe de Chine-Garnitur 26.75
Damen-Filzhüte hübsche kleidsame Formen, mit flotten Garnituren in den Modifarben 2.90 <small>3.90</small>	Aparte Filzkappe mit hübschem Aufschlag und Schliffmuster 4.90
Weichgearbeitete Fesche Samtkappen in den Modifarben vorrätig 7.50 <small>9.50</small>	Damen-Strümpfe Küttner-Kupfer-Kunstseide, mit Spitzhochferse, moderne Farben 1.45
Knaben-Anzug Einknöpfer, aus gemustertem Stoff, Hose gefüttert mit weißem Ueberkragen 6.25 <small>Größe 0</small> Jede weitere Größe 50% mehr	Mädchen-Mantel aus warmem Winterstoff, mit großem Plüschkragen 9.50 <small>Größe 60</small> Jede weitere Größe 75% mehr
Clubjacke für Damen, marine, blau oder rot gestrickt 9.75	Herrenpullover ohne Arm, neue Melangen, der große modische Artikel 7.90
Damen-Schlupfhose Kunstseide, sehr engmaschig gestreift in vielen Farben und allen Größen 1.45	Damen-Waschleder-Handschuhe in Wasser und Seife waschb., gute Paßf. 3.50
Schlüpfer Baumwolle, geraut, alle Größen 95	Schlüpfer geraut, mit kunstseidener Decke, alle Größen 1.95
Unterkleid Baumwolle geraut, mit breiter Achsel 3.25	Gestrickte Baby-Kleidchen in Wolle 2.25 <small>3.90</small>
Dam.-Spangenschuhe dunkelmode, Trotteurabsatz 6.90	Dam.-Lack-Spangenschuhe amerik. Absatz, gute Qualität 7.90
Damen-Schnürschuhe beige R.-Chevr. mit brauner Garnitur 8.90	Herren-Schnürschuhe schwarz und braun Box calf und Lackleder, gute Rahmentarbeit 12.50
Tweed mit Kunstseideneffekten 95 Meter 1.25	Kleider-Tweed moderne Dessins, für Sportkleider Meter 1.95 1.35
Woll-Panama ca. 130 cm breit, in vielen modernen Farben Meter 4.50	Mantel-Fancy neueste Muster, ca. 140 cm breit Meter 6.50 5.75
Waschsamt gute Qualitäten, neue Muster 1.65 Meter	Kunstseidensamt in aparter Ausmusterung 2.90 Meter
Crêpe Satin ca. 100 cm breit, reine Seide, eleg. Kleiderware Meter 4.90	Kaffeegedeck mit 6 Servietten, weiß Damast mit farb. Kante 5.75
Kunstseidendecke mit Franse, dunkle Farbtöne, ca. 125/155 cm 6.75	Schlafdecken halbwollene Qualität, naturfarbig 3.65
Wolltapesty-Vorlagen Perser- und Blumenmuster 3.90 3.25	Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil 29.50

In der I. Etage:
Grosse Handarbeits-Ausstellung
mit praktischen Vorführungen.

Benützen Sie unsere
„Inlob“-Strumpf-Reparatur
Annahme in der Strumpfspezialabteilung!

